

habt hätte; ich habe immer gehofft, Sie würden mir ein solches schicken, damit es auch in allen Ausdrücken und Formen ganz nach Ihrem Wunsche und Sinne richtig abgefaßt wäre. Ich werde es nun abfassen so gut ich kann, und Ihnen einen nächsten Posttag übersenden, da-
 5 gegen den früheren Wechsel zu vernichten oder mir zurückzuschicken bitten.

Sobald ich mit jener Arbeit fertig bin und meine Bücher wieder beysammen habe, werde ich an der Bearbeitung der „Grundzüge der neuern Geschichte“ unverzüglich fortfahren, die dann Ihrer Absicht
 10 gemäß in Frankfurt weiter gedruckt werden muß.

Ich empfehle Ihnen die Concordia, von welcher ich keine Ankündigung beylege, da Ihre Handlung dieselbe doch ohne Zweifel schon längst erhalten hat, recht angelegentlich zur vollen Aufmerksamkeit und freundschaftlichen Theilnahme. Sie werden mit meiner Direction
 15 des Ganzen, wie ich hoffe, gewiß zufrieden seyn; und sie gerecht und billig finden.

Ich erwarte meine Frau bis Ende Monaths aus Rom zurück, und bin daher immer noch in einem Zustande häuslicher Unruhe, der hoffentlich bald geendet seyn wird. Ich halte jeden Augenblick zum Arbeiten zu-
 20 sammen; und verspare daher manche weitere Mittheilungen auf meinen nächsten Brief, indem ich Sie die Kürze des gegenwärtigen zu entschuldigen bitte.

Mit größter Hochachtung

Ihr ganz ergebenster

Freund und Diener

Fr. v. Schlegel.

Hühnergasse, am Lichtensteg N^o 581.

Grüßen Sie den Freund Boisséré recht herzlich von mir. Ich schreibe ihm nächstens ausführlich und schicke ihm auch einiges Gedruckte.

30 510. *Friedrich Ludwig Graf zu Solms-Laubach an August Wilhelm Schlegel*

Hochwohlgeboren,

Hochgeehrtester Herr Professor,

Ich kann nicht aufhören Ew. Hochwohlgeboren zu danken. Kaum habe ich Ihr interessantes Geschenk, das erste Heft der Indischen Bibliothek
 35 empfangen, so erhalte ich schon die gedruckte Anzeige des Gauschen Werks. Könnte ich nur Gelegenheit finden Ew. Hochwohlgeboren wieder zu beweisen, daß Sie durch Ihre Güte keinen Undankbaren gemacht